

© ProLitteris / Arber Catherine / St. Galler Tagblatt; 20.06.2005

Inland

Hauptblatt

### «Kein Mensch ist illegal»

Tausende demonstrieren in Bern gegen Fremdenfeindlichkeit - Kritik an Ausländerpolitik der SVP

Bern. Alt Bundesrätin Ruth Dreifuss hat am Flüchtlingstag in Bern vor einer fortschreitenden Erosion des Asylgesetzes gewarnt.

Catherine Arber/ Bern

«Wir sind die Schweiz»: Unter diesem Motto zogen am Samstag mehrere tausend Demonstranten durch die Berner Innenstadt und protestierten friedlich gegen die vom Parlament beschlossenen Verschärfungen im Ausländerrecht. «Schluss mit der Fremdenfeindlichkeit», «Schluss mit der Blocherpolitik», hiess es auf den verteilten Flugblättern. Auf den Transparenten war «Stopp dem neuen Ausländergesetz», «Nein der Ausgrenzung» und «Kein Mensch ist illegal» zu lesen.

Zur nationalen Kundgebung gegen Fremdenfeindlichkeit aufgerufen hatten über hundert Asyl-, Kirchen- und Menschenrechtsorganisationen, aber auch die SP, die Grünen sowie Gewerkschaften. Laut Polizei demonstrierten 5000 Menschen, die Veranstalter zählten 8000 Teilnehmer.

Referendum angekündigt

«Wir alle, die in der Schweiz leben, sind die Schweiz», sagte Hannes Reiser vom Europäischen BürgerInnenforum zu Beginn der Veranstaltung. Er trete für eine soziale und solidarische Schweiz ein, welche die Menschenrechte respektiere. «An die fremdenfeindlichen Parteien und Parolen aber wollen wir uns nicht gewöhnen.»

Fremdenfeindlichkeit spiele die sozial Schwächsten aus und brutalisiere die Gesellschaft. Das neue Ausländergesetz müsse deshalb bekämpft werden, sagte Reiser. Auf Flugblättern wurde ein Referendum gegen das neue Ausländergesetz in Aussicht gestellt, über das Stände- und Nationalrat im September in einer Schlussabstimmung befinden werden. Auch die Sozialdemokraten werden, wenn nötig, das neue Gesetz via Referendum bekämpfen, sagte die Berner SP-Nationalrätin Ursula Wyss. «Das neue Asylgesetz schafft Not, Leiden und Illegalität.»

Die Schweiz habe den Migrantinnen und Migranten viel zu verdanken, sagte Wyss. Da seien die vielen Namenlosen, die Kranke und Alte pflegten oder Tunnel bauten. Da seien aber auch viele Berühmte wie Albert Einstein, Paul Klee, Henri Nestlé, Nicolas Hayek oder Hakan Yakin, die keine gebürtigen Schweizer seien.

«Perfides Doppelspiel»

Die Sozialdemokratin kritisierte das «perfide Doppelspiel» der SVP, die gegen alles Fremde hetze und im Nationalrat gegen die legale Beschäftigung von Billigarbeitern in der Landwirtschaft gestimmt habe. Auf der anderen Seite aber liessen SVP-Bauern Schwarzarbeiter auf den Feldern Erdbeeren pflücken. Alt Bundesrätin Ruth Dreifuss warnte in ihrer Rede auf dem Bundesplatz vor einer fortschreitenden Erosion des Asylgesetzes. Sie bekannte sich dazu, während der spanischen und der portugiesischen Diktatur Menschen ohne Pass über die Schweizer Grenze geholfen zu haben.

Die Sicherheitskräfte der Heimatstaaten dieser Menschen hätten sie mit dem Einzug von Papieren daran hindern wollen, das Land zu verlassen, in dem man sie misshandelt habe, sagte Dreifuss. Das Fehlen von Papieren könne deshalb auch ein Hinweis auf eine Verfolgung sein.

Laut internationalem Recht müsse ein Gesuch abgeklärt werden, auch wenn der Asylsuchende keine gültigen Papiere vorweisen könne, sagte Dreifuss. Der Bundesrat habe aber dem Parlament vorgeschlagen, in einem solchen Fall nicht auf das Gesuch einzutreten. Dreifuss übte scharfte Kritik am Parlament und der Regierung, die für ein «Abdriften des Schweizer Asylrechts» verantwortlich seien und erinnerte sie an ihre Verantwortung.